



LINDEN-MUSEUM STUTTGART
Staatliches Museum für Völkerkunde



DIE WELT DES SCHATTEN THEATERS

VON ASIEN BIS EUROPA

3. Oktober 2015-
10. April 2016
Linden-Museum
Stuttgart



unter Schirmherrschaft
der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Ausstellungstexte

Stuttgart, 1.10.2015

Schattentheater der Götter: Indien

Indien ist bekannt für seine großen religiösen Traditionen und die eng damit verbundenen vielfältigen Formen von Musik, Tanz und Theater. Eine Schattenspielaufführung veranschaulicht das Wirken der Götter. Oft finden Aufführungen zu Ehren der Götter im Umfeld hinduistischer Tempel statt. Inhalt sind zumeist die großen Epen Ramayana und Mahabharata, in denen Götter, Menschen und Dämonen gegeneinander kämpfen bis Gerechtigkeit hergestellt ist. Schattentheater gibt es vor allem in Südindien. In Kerala werden mit Silhouettenfiguren Szenen des Ramayana für die Göttin Bhagavati in ihren Tempeln aufgeführt. In Karnataka werden mit bunten, transparenten Figuren Szenen aus dem Ramayana, dem Mahabharata, aber auch neuere Erzählungen inszeniert. Andhra Pradesh, Tamil Nadu und Orissa verfügen ebenfalls über eigene Formen des Schattentheaters.

Der Schattenforscher: Friedrich Seltmann

Der Stuttgarter Indologe und Ethnologe Friedrich Seltmann (1912 – 1997) beschäftigte sich zeitlebens intensiv mit dem Schattentheater. Forschungsreisen führten ihn immer wieder nach Indien und Südostasien, um dort die vielfältigen Formen des Schattentheaters zu dokumentieren – eine Leidenschaft, die ihm zur Lebensaufgabe wurde. Sein Lebenswerk, das er kurz vor seinem Tod dem Linden-Museum übergab, besteht aus zahlreichen, von ihm verfassten Büchern über die unterschiedlichen Schattentheatertraditionen, einem umfangreichen Fotoarchiv mit Feldaufnahmen sowie einer Sammlung von über 1500 Schattenspielfiguren aus verschiedenen Teilen Indiens und Indonesiens. Die in der Ausstellung gezeigten Figuren aus Karnataka und Kerala stellen eine kleine Auswahl aus seiner Sammlung dar.

Vishnu, Rama und der König: Thailand

Das Königreich Siam, heute Thailand, übernahm viele Traditionen aus Indien und passte sie lokalen Bedürfnissen an. Die Könige, die als Inkarnation des Gottes Vishnu verehrt werden, gaben Aufführungen des Ramayana in Auftrag, in dem Vishnu, in seiner Inkarnation als Rama, den Sieg über den Dämonenfürsten Ravana erringt und für Gerechtigkeit sorgt. Das Schattentheater Nang Yai war für die Inszenierung dieser Geschichte von großer Bedeutung und erfreute sich der besonderen Förderung des Hofes. Die Riten nach dem Tod eines

Linden-Museum Stuttgart
Staatliches Museum für Völkerkunde
Hegelplatz 1
70174 Stuttgart / Germany

Tel. +49.711.2022-3
Fax +49.711.2022-590
www.lindenmuseum.de
UST ID-Nr.: DE 811.401.685

Referat Öffentlichkeitsarbeit
Martin Otto-Hörbrand
Tel. +49.711.2022-444
info@lindenmuseum.de

Mitglieds der umfangreichen Königsfamilie waren Anlass, auf einem für die traditionell über mehrere Jahre andauernden Trauerfeierlichkeiten vorgesehenen Platz solche Aufführungen für das Volk veranstalten zu lassen. Die Darsteller tanzten mit den Figuren über ihren Köpfen, sodass Tänzer und Figur zu einer tanzenden Silhouette verschmolzen.

Wayang: Das indonesische Schattentheater

Das indonesische Schattentheater umfasst zahlreiche Spielarten, die Wayang genannt werden. Wayang gilt als Ausdruck indonesischer Identität und ist seit 2003 Immaterielles Kulturerbe der Menschheit im Sinne der UNESCO. Seine bekannteste Form ist das Wayang Kulit mit Figuren aus Pergament, das vor allem von der Insel Java bekannt ist. Wayang ist zumeist an lebenszyklische Ereignisse geknüpft und hilft bei der Bewältigung sozialer Veränderungen und Krisen. Es ist Belehrung, Unterhaltung und Ritual. Häufig werden Episoden aus den hinduistisch geprägten, indischen Epen Ramayana und Mahabharata aufgeführt, die sich im später islamisierten Indo-nesien zu eigenständigen Erzählstoffen entwickelt haben. In dem hier vorwiegend dargestellten Mahabharata kämpfen die Pandawa-Brüder mit ihren Vettern, den Korawa, um das Königreich von Hastinapura.

Die Bühne als Abbild des Universums

Zu den fundamentalen Elementen einer Wayang-Bühne gehören der Leinwandschirm sowie die Lichtquelle am oberen und der Bananenstamm am unteren Rand des Schirms. Sie symbolisieren: den Himmel, die Sonne, die Welt. Der Schattenspieler Dalang sitzt vor der Mitte der Leinwand, umgeben von einem Gamelan-Orchester. Die für das jeweilige Stück benötigten Figuren liegen in greifbarer Nähe. Die anderen werden links und rechts in den Bananenstamm gesteckt und bringen die Vollständigkeit des Kosmos zum Ausdruck. Heute ist die Trennung zwischen den beiden Seiten der Leinwand weitestgehend aufgelöst: Zuschauer können um diese herumgehen und hinter die Kulissen blicken. So kann Wayang als Schatten und in Farbe betrachtet werden.

Bunte Schatten: China

Das chinesische Schattentheater charakterisiert das Zusammenspiel von Musik, Gesang und Schauspiel. In dieser Form ist es in China spätestens seit dem 11. Jh. etabliert. Mobile Truppen bringen anlässlich glücklicher Ereignisse oder Feierlichkeiten mehrstündige Inszenierungen auf Märkten, Tempelbühnen oder in Privathäusern zur Aufführung. In Anlehnung an die „große“ Oper haben sich Regionalstile entwickelt, deren Figuren sich in Material, Größe und Zuschnitt unterscheiden. Die in der Ausstellung ausgestellten Figuren stammen aus der Provinz Sichuan. Im Bereich der Hände besitzen sie ein zusätzliches Gelenk, das die realistische Wiedergabe von Handgesten ermöglicht, die in der chinesischen Oper genutzt werden, um Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Seit 2011 zählt das chinesische Schattentheater im Sinne der UNESCO zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit.

Der Reiz des Fremden

Die Sammlung chinesischer Schattenspielfiguren im Linden-Museum geht auf den Württemberger Lehrer und Seemann Karl Eger (1879 – 1933) zurück, der 1930/31 in Chengdu, Provinz Sichuan, ein umfängliches Figurenkonvolut erwarb. Hiervon erstand das Museum 1930 über Vermittlung Gottlieb Egers, Kunsthändler in Bad Cannstatt und Vetter von Karl Eger, 46 Figuren. Chinesisches Schattentheater wurde im Linden-Museum erstmals im Dezember 1934 in einer Aufführung des Theaterwissenschaftlers Max Bührmann (1904 – 1976) gezeigt. Als Schattenspieler war Bührmann noch bis Anfang der 1970er Jahre aktiv. Der in „die Welt des Schattentheaters“ zu sehende Film vermittelt einen Eindruck von seiner Spielweise, die als deutsche Adaption des chinesischen Schattentheaters gewertet werden muss und auf die musikalische Komponente weitgehend verzichtet.

Erinnerungen: Schattentheater in Ägypten

Der aus dem Irak stammende Ibn Danijal verfasste im 13. Jh. die frühesten arabischen Schattenspieltexthe, die vom Leben in Kairo erzählen. Die Stücke mischen anspruchsvolle Poesie mit derber Sprache und obszönen Inhalten. Ibn Danijal gilt als „arabischer Aristophanes“. Seine Farcen ähneln den Stücken dieses griechischen Dramatikers. Das Schattenspiel erfreute sich in Ägypten lange großer Beliebtheit in allen gesellschaftlichen Schichten. Es beeinflusste vermutlich sogar das osmanische Schattentheater, verlor jedoch seit dem 16. Jh. an Bedeutung. Auch Ibn Danijals Werk geriet in Vergessenheit. Alte Texte und Figuren machten bis ins 19. Jh. neuen, osmanisch-türkisch beeinflussten Stücken Platz. Heute gibt es in Ägypten nur noch wenige Schattenspieler.

Fragile Kunstwerke: Die Sammlung Kahle

Paul Kahle (1875 – 1964), Theologe und Orientalist, entdeckte während eines Aufenthaltes in Ägypten eine außergewöhnliche Sammlung alter Schattenspielfiguren. Mit Unterstützung von Gustav Mez, Großkaufmann in Kairo, gelangten rund 100 Figuren nach Deutschland – 26 davon wurden 1913 dem Linden-Museum gestiftet. Die Figuren sind aufwändig durchbrochen gearbeitet. Einige Stücke weisen Reste von Hinterlegungen mit farbigem, dünnem Pergament auf, sodass auch von einer beeindruckenden Farbwirkung auszugehen ist. Ihre Fragilität und die ornamentale Gestaltung in mamlukischer Tradition ließen Kahle die Figuren teilweise auf das 14. Jh. datieren. Auch wenn neue Forschungen eine spätere Entstehung nahelegen, handelt es sich um die ältesten bekannten Schattenspielfiguren der islamischen Welt

Karagöz: Osmanisch-türkischer Witz

Seit dem 17. Jh. ist das Schattenspiel mit den Hauptfiguren Karagöz und Hacivat belegt. Karagöz ist lebenslustig, ungebildet und stets auf Arbeitssuche. Hacivat ist ein opportunistischer Kleinbürger mit etwas Bildung. Ihr Miteinander und Missverstehen prägt das Spiel. Das Karagöztheater war vor allem im 19. Jh. eine beliebte Unterhaltung. In den Stücken traten typische Akteure der osmanischen Gesellschaft auf. Karagöz zeigte deren Abgründe, die Zuschauer lachten über ihre Lebenswelt. Darin lag auch gesellschaftskritisches Potential. Karagöz und Hacivat sind in der Türkei bis heute Teil der kulturellen Identität. Seit 2009 ist das Karagöztheater als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit im Sinne der UNESCO anerkannt. Doch in der digitalen Welt der Gegenwart bewahrt nur eine kleine Szene von Karagözkünstlern das Schattenspiel.

Schattenspiel und Kunst: Faszination Orient

Das Interesse an orientalisches-islamischer Kunst erlebte Anfang des 20. Jh. einen Aufschwung. In München wurde 1910 die viel beachtete Ausstellung „Meisterwerke muhammedanischer Kunst“ gezeigt. Auch die im gleichen Jahr publizierten Figuren Kahles stießen auf großes Interesse. Kahle tauschte sich mit den Künstlern Kandinsky und Marc über die alten Texte und Figuren aus. Kandinsky sah in ihnen „klare Beispiele“ für eine „Compositionslehre in der Malerei“. Neun Abbildungen von Schattenspielfiguren fanden Eingang in den Almanach „Der Blaue Reiter“, darunter vier Figuren der späteren Linden-Museums Sammlung. Auch das Theaterpublikum in Stuttgart entdeckte das ägyptische Schattentheater und seine Figurentradition: in einer Aufführung des „Krokodilspiels“ am Landestheater 1924.

Karagiozis: Griechisches Schattentheater

Das neugriechische Schattentheater geht auf das osmanische Karagözspiel zurück. Es bildete sich infolge der gesellschaftlich-politischen Veränderungen des 19. Jh. und der Unabhängigkeit Griechenlands heraus. Man veränderte die osmanischen Figurentypen. Es entstanden neue Stücke um Karagiozis und Hatzivatis, die griechische Mythen und die jüngere Geschichte des antiosmanischen Widerstands aufnahmen. In seiner Blütezeit Anfang des 20. Jh. wurde das Karagiozistheater zum Spektakel mit raffinierter Bühnentechnik. Doch das Kino stellte Karagiozis bald in den Schatten. Sein Theater verlor an Bedeutung, dafür nahmen ihn Presse und Rundfunk auf. Gerade in Krisenzeiten spürte man auch sein satirisches Potential. Karagiozis ist heute vorwiegend Kindertheater, aber auch Kulturikone. Als freche Karikatur ist er höchst aktuell.

Das zeitgenössische Schattentheater

In den letzten 40 Jahren ist ein zeitgenössisches, internationales Schattentheater als eigene theatrale Sprache entstanden. Ausgangspunkt war die Entwicklung der Halogenleuchte. Ihr helles Punktlicht ermöglicht klare Schattenbilder unabhängig von der Entfernung zur Leinwand – eine Revolution. Figuren lassen sich frei im Raum bewegen, das Spiel wird dreidimensional. Diese Figuren stehen oft in enger Beziehung zur zeitgenössischen Bildenden Kunst. Abstraktion und Stilisierung schaffen hohe Ausdruckskraft. Experimentiert wird auch mit der Leinwand, die ihre Form ändert. Verbreitet ist die „offene Spielweise“, in der die Schattenkünstler sichtbar agieren. Cross Over, neuartige Experimente mit Film, Pantomime, Tanz und Anderem, sorgen für Dynamik. Das Festival in Schwäbisch Gmünd ist Treffpunkt der internationalen Szene.

Figuren: Gestaltung und Wirkung

Traditionelle Schattenfiguren werden häufig aus Pergament hergestellt. Dennoch sind sie in Gestaltung und Wirkung erstaunlich vielfältig. Gefärbtes, dünn geschabtes Pergament ermöglicht „Farbkino“, wenn die chinesischen oder türkischen Figuren von hinten an die Leinwand gepresst und beleuchtet werden. Andere Figuren, etwa aus Indonesien, werfen schwarze Schatten. Ihre kunstvolle Bemalung kann nur auf der Bühnenseite des Schattenspielers bewundert werden. Im zeitgenössischen Schattentheater kommen verschiedenste Materialien zum Einsatz. Heute wird stärker mit der Beleuchtung experimentiert. Höchst unterschiedlich ist auch die Führungstechnik mit verschiedenen Arten von Spielstäben. Die Schattenspieler beherrschen sie meisterhaft und erwecken die Figuren zum Leben.